

Ganz als Fleisch vom Fleische Brzezinskis erweist sich der Gründer des US-Think Tanks STRATFOR und äußerst einflußreiche sicherheitspolitische Lobbyist George Friedman, der in seiner aufschlußreichen Analyse zur Ukraine-Krise, die unter dem Titel „U.S. Defense Policy in the Wake of the Ukrainian Affair“ das Licht der Welt erblickte, verlauten läßt:

„Die nationale Strategie der USA muß auf der Seeherrschaft gründen. Die Ozeane schützen die Vereinigten Staaten vor allem, außer vor Terrorismus und Atomraketen. Die größte Herausforderung für die US-amerikanische Seeherrschaft bilden feindliche Flotten. Die beste Gegenmaßnahme ist die Verhinderung des feindlichen Flottenbaus. Und die bewirkt man am besten durch die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Kräfte in Eurasien. Hierfür wiederum ist es ideal, für anhaltende Spannungen innerhalb Eurasiens zu sorgen, so daß dort die Ressourcen statt für den Flottenbau zur Verteidigung gegen Bedrohungen zulande eingesetzt werden. In Anbetracht der inhärenten Spannungen in Eurasien brauchen die Vereinigten Staaten meistens gar nichts zu tun. Manchmal müssen sie einer oder beiden Seiten militärische oder wirtschaftliche Hilfe schicken, in anderen Fällen lediglich Ratschläge erteilen ... Damit diese von den Briten ererbte Strategie aufgeht, benötigen die Vereinigten Staaten eine effektive und zielführende Bündnisstruktur. Die Strategie des Gleichgewichts der Kräfte geht davon aus, daß es zentrale Bündnispartner gibt, die ein Interesse daran haben, sich mit den Vereinigten Staaten in Reih und Glied gegen regionale Gegner zu stellen.“¹

Mit dieser hundertprozentig zutreffenden Analyse knüpft Friedman unmittelbar an zentrale Axiome US-amerikanischen geostrategischen Denkens, wie Halford Mackinder's „Heartland Theory“² und Alfred Thayer Mahan's „Influence of Sea Power Upon History“³, an. Seine allgemeinen geostrategischen Konklusionen verdichtet Friedman sodann speziell im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland, wenn er ebenfalls völlig akkurat konstatiert:

„Das Hauptinteresse der US-Aussenpolitik während des letzten Jahrhunderts, im Ersten und Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland [...]. Seit einem Jahrhundert ist es für die Vereinigten Staaten das Hauptziel, die einzigartige Kombination zwischen deutschem Kapital, deutscher Technologie und russischen Rohstoff-Ressourcen, russischer Arbeitskraft zu verhindern.“⁴

¹ Friedman, George: U.S. Defense Policy in the Wake of the Ukrainian Affair“, Geopolitical Weekly, Tuesday, April 8, 2014, <http://www.stratfor.com/weekly/us-defense-policy-wake-ukrainian-affair>.

Im Original lautet das Zitat: „U.S. national strategy must be founded on the control of the sea. The oceans protect the United States from everything but terrorism and nuclear missiles. The greatest challenge to U.S. control of the sea is hostile fleets. The best way to defeat hostile fleets is to prevent them from being built. The best way to do that is to maintain the balance of power in Eurasia. The ideal path for this is to ensure continued tensions within Eurasia so that resources are spent defending against land threats rather than building fleets. Given the inherent tensions in Eurasia, the United States needs to do nothing in most cases. In some cases it must send military or economic aid to one side or both. In other cases, it advises. ... In order for this strategy, which the U.S. inherited from the British, to work, the United States need an effective and relevant alliance structure. The balance-of-power strategy assumes that there are core allies who have an interest in aligning with the United States against regional enemies.“

² Vgl. hierzu Mackinder, Halford: Democratic Ideals and Reality, New York 1919 sowie Anonym: Heartland-Theorie; <http://de.wikipedia.org/wiki/Heartland-Theorie>.

³ Vgl. hierzu Mahan, Alfred Thayer: The Influence of Sea Power upon History, 1660-1783. Little, Brown & Co, New York 1890; sowie Anonym: The Influence of Sea Power upon History; http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Einfluss_der_Seemacht_auf_die_Geschichte.

⁴ Friedman, George: Vortrag über die strategischen Ziele der USA am 4. Februar 2015 auf Einladung des Chicago Council on Global Affairs, zit. n. Müller, Karl (Interviewer): «Die Nato bringt uns mit diesem Kurs um, und das mit tatkräftiger Mithilfe der eigenen deutschen Regierung». Interview mit Willy Wimmer, in: Zeit-Fragen, Nr. 2 vom 19. Januar 2016, S. 3ff; <http://www.zeit-fragen.ch/index.php?id=2354>; die vollständige Rede Friedmans kann man nachhören unter www.youtube.com/watch?v=QeLu_yyz3tc.